

SWR2 Zeitwort

10.08.1844:

Gustave Courbet besucht Baden-Baden

Von Paul Assall

Sendung vom: 10.08.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Wie wir ihn uns vorzustellen haben, hat uns die Schriftstellerin Marie Luise Kaschnitz nahezu schwärmerisch überliefert: „als einen der schönsten Männer seiner Zeit“. In den Schilderungen seiner Zeitgenossen um 1850, schreibt Marie Luise Kaschnitz, „ist die Rede von dem sanften Antilopenblick seiner strahlenden schwarzen Augen, von seinen vollen, sinnlichen Lippen, seiner feinen, olivenfarbenen Haut.“ Dazu kam freilich ein temperamentvoller, aufbrausender, cholertischer Charakter, voller Freiheitsdrang, Übermut und Urwüchsigkeit, entstanden während seiner Jugendjahre, in den Vorbergen des Jura mit seinen steil aufragenden Felswänden, flachen Tafelbergen und unendlichen Wäldern, wo der 1819, in der Nähe von Besançon geborene Junge, stundenlang sich austoben konnte.

Eine Naturverbundenheit, die viele Gemälde Courbets auszeichnet. Auch seine Skizzenbücher, die er auf Reisen anlegte, die heute im Louvre aufbewahrt werden und lange nicht bekannt waren. „Unbekannte Reiseskizzen aus Baden, Spa und Biarritz“ hieß 1984 eine Ausstellung in Baden-Baden, wo Courbet sich nachweislich mehrmals aufgehalten hatte: 1842 war er bei Alois Jörgler, einem Privatmann, der Zimmer an Sommerfrischler vermietete, abgestiegen und am 10. August 1844 im Gasthaus „Zum Goldenen Ritter“, wie das „Badeblatt“ damals meldete.

Wer im Katalog dieser Reiseskizzen blättert und Baden-Baden kennt, wird verblüfft sein, wie naturgetreu Courbet die Stadt und ihre Umgebung wiedergibt: das Alte und das Neue Schloss, die Stiftskirche, die Geroldsauer Wasserfälle oder einen Waldhang am Fremersberg. Eine neue Anschauung der Welt bot Courbet in diesen frühen Blättern. Ein Realismus, weg vom heroischen Klassizismus, eines Jacques-Louis David, weg von der romantischen Empfindsamkeit eines Delacroix, stattdessen wirklichkeitsgetreue Wiedergabe und Sinnlichkeit – und ein Naturalismus, der sich auch den politischen Strömungen der Zeit nicht verweigerte, dem Empirismus und Sozialismus.

Als ein Manifestbild solcher Malerei gelten Courbets „Steinklopfer“, ein Bild, das während des Zweiten Weltkrieges in Dresden verbrannte. Eine einfühlsame Darstellung der Mühsal und Plage der arbeitenden Klasse. Umstritten blieb Courbets Kunst zeitlebens, in Paris, wo er früh sein Glück versuchte, in den Pariser Salons. Die Bourgeoisie des restaurativen Frankreich war empört, der anarchistische Theoretiker Pierre-Joseph Proudhon dagegen feierte ihn und ließ sich von seinen Bildern sogar zu einer Schrift über die „Prinzipien der Kunst und ihrer sozialen Bedeutung“ animieren. Worüber sich wiederum Gustave Flaubert erregte, in einem Brief an die Brüder Goncourt. Auf ihn wirkte Proudhons Schrift wie „stinkende Aborte, wo man bei jedem Schritt in einen Scheißhaufen tritt. Jeder Satz ist ein Dreck. Das Ganze zu Ehren Courbets! und zur Zerstörung der Romantik“, ereiferte sich Flaubert. Andererseits wurden Courbet Bilder von seinen Mäzenen und Liebhabern hochbezahlt:

Dieses Hin- und Hergerissen sein trieb Courbet schließlich auch ins Exil in die Schweiz, wohin er sich, nach Haft und Krankheit, nach den Tagen der Commune hatte flüchten müssen, nach der blutigen Niederschlagung des Arbeiteraufstandes in Paris, an dem er sich maßgeblich beteiligt hatte. Seine Kunst verflachte jedoch und Schulden erdrückten ihn fast. Doch der Autodidakt, der politische Träumer, das große Kind Genie bewahrte sich seine Emphase für den gelebten Augenblick und seinen anarchischen Habitus.